

Kenntnisnahme	Vorlagen-Nr.:	VO/1198/2023
	Status:	öffentlich
	Datum:	14.03.2023
Dezernat:	IV	
Fachdienst:	61 - Stadtplanung und Denkmalschutz	
Sachbearbeitung:	Klöck, Markus	

Beratungsfolge		
Gremium:	Zuständigkeit	Sitzung ist
Magistrat	Kenntnisnahme	nichtöffentlich
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Kenntnisnahme	öffentlich

Niederschrift über die 8. Sitzung der 10. LP des Denkmalbeirates am Dienstag, den 13. Dezember 2022

Beschlussvorschlag

Die Niederschrift über die 8. Sitzung der 10. LP am 13. Dezember 2022 wird zur Kenntnis genommen.

Dr. Michael Kopatz

Stadtrat

Sachverhalt

Anlage/n

- 1 Niederschrift über die 08. Sitzung der 10. LP vom 13.12.22

Niederschrift

über die 8. Sitzung der 10. Legislaturperiode des Denkmalbeirates am Dienstag, den 13. Dezember 2022 im großen Sitzungssaal, Fachbereich Planen und Bauen, Barfüßerstr. 11, 35037 Marburg

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18.30 Uhr

Vertreter der Parteien/Fraktionen:

Herr Meyer (SPD)
Herr Lange (ML)
Frau Lieselotte Schrewe (BfM)
Herr Pozzi (AFD)

Sachkundige Personen:

Frau Dr. Mohnike (Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde e. V.)
Herr Jahn, stellvertr. Vorsitzender (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde)
Herr Prof. Dr. Stabenow (Kunstgeschichtliches Institut der Philipps-Universität Marburg)
Frau Klee (Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen)
Herr Kuhne (Haus und Grund Marburg-Biedenkopf e.V.)
Herr Langenbrinck (Freies Institut für Bauforschung und Dokumentation e. V.)
Herr Schneider (Malerhandwerk)
Herr Oesterle (Architekt)
Herr Textor (Schreinerhandwerk)

Stadtverwaltung:

Herr Dr. Kopatz, Stadtrat
Herr Klöck, FD Stadtplanung und Denkmalschutz/Untere Denkmalschutzbehörde
Frau Kwiecinski, FD Stadtplanung und Denkmalschutz/Untere Denkmalschutzbehörde
Frau Wendt, FD Stadtplanung und Denkmalschutz/Untere Denkmalschutzbehörde

Landesamt für Denkmalpflege

Herr Dr. Buchstab, Bezirkskonservator

Führung der Niederschrift:

Herr Jahn

Gäste:

Herr Schmulbach, Bereichsleiter Bau- und Betriebstechnik des Jugendherbergswerks Hessen (zu TOP 3)
Herr Dipl.-Ing. Losacker, Büro Ritz & Losacker/Weilburg (zu TOP 3)
Herr Architekt Berge, Darmstädter Büro „PA+ ARCHITEKTEN“ (zu TOP 4)

Beginn 16:00 Uhr

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Festlegung des nächsten Sitzungstermins

Die Vorsitzende begrüßt die Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest (12 Mitglieder anwesend). Unter allgemeiner Zustimmung wird als nächster Sitzungstermin Dienstag, der 7. Februar 2023 festgelegt. Nach Ende der aktuellen Sitzung ist das jährliche Weihnachtsessen im Gasthaus „Zur Sonne“ geplant.

TOP 2 - Verabschiedung der Niederschrift über die 7. Sitzung

Es werden keine Einwände erhoben oder Ergänzungen vorgeschlagen.

TOP 3 - Jahnstraße 1, Neubau Jugendherberge

Herr Schmulbach, Bereichsleiter Bau- und Betriebstechnik des Jugendherbergswerks Hessen, erläutert zur Einführung, dass für das Projekt ein neuer Bauantrag notwendig wurde, da sich wegen neuer Raumanforderungen (u. a. WOW- und Erlebnisräume) und dem neuen Konzept „Lagerfeuer 2.0“, wesentliche Änderungen für den Entwurf als notwendig ergeben hätten.

Dipl.-Ing. Matthias Losacker berichtet, dass sein Büro Ritz & Losacker/Weilburg vom Bauherrn, dem Deutschen Jugendherbergswerk, Landesverband Hessen, nach Neuausschreibung beauftragt wurde, die mehrfach im Denkmalbeirat und dem Gestaltungsbeirat kritisch diskutierten Entwürfe des Architekturbüros Drescher & Homberger Planungs-GmbH (2019) zu überarbeiten. Die diesbezügliche Entwurfsplanung sei bereits mit der UDSchB/Herrn Klöck vorbesprochen, und werde nun anhand von Ansichten und Perspektiven präsentiert. Die Änderungen zur Baugenehmigung seien im Einzelnen (gekürzte Fassung):

1. Allgemeines:

- Achsen wurden zur besseren Orientierung angelegt.
- Alle Treppen wurden gemäß DGUV für Versammlungsstätten in Steigung und Auftritt verändert. Dadurch entstehen längere Treppenläufe und eine veränderte Treppenlaufführung. Beim TH02 bedarf es außerdem einer größeren Abmessung des Treppenhauses.
- Fenster wurden im Treppenhaus 2 gem. Brandschutzkonzept ergänzt.
- Der Flur von Achse 4 - 5 wurde im Rohbau verbreitert, um nach dem Innenausbau eine lichte Breite von mind. 1,50 m zu gewährleisten.
- Die Geschosshöhe des EG wurde um 25 cm erhöht zu Lasten des 1.OG, diese Geschosshöhe wurde um 25 cm verringert.

2. Untergeschoss:

- Kellerräume für Heizungstechnik und Lagerräume von Achse G-L sind neu hinzugekommen. Der bisher vorgesehene Raum im EG war nicht ausreichend.

3. Erdgeschoss:

- Ein Windfang wurde am Haupteingang ergänzt.
- Die Möblierung im Speisesaal wurde verändert, eine Bühne und Lounge-Bereich ergänzt und die Rezeption vergrößert.
- Eine Umorganisation des gesamten Küchenbereichs mit Küche, Spülküche, TK-Zellen, Lager, Umkleiden, Personalraum und Zugang von außen wurde vorgenommen.
- Der bisherige Raum Heizung-Technik wird nun ausschließlich für die erforderliche Elektrotechnik genutzt. Die Heizungstechnik wird ins UG verlegt, ein Schornstein (über alle Geschosse bis über Dach) für die Pelletheizung ergänzt.
- Die Fensteraufteilung wurde teilweise aufgrund der veränderten Raumaufteilung und Möblierung geändert.

4. Obergeschoss:

- Neuaufteilung der Gruppen-/Seminarräume, dadurch bedingt auch neue Fensteraufteilung und -größen.
- TH03 wurde in seiner Länge vergrößert, aufgrund der veränderten Lauflänge der Treppe (höhere Geschosshöhe und veränderte Steigung und Auftritt).

5. Obergeschoss:

- Neuaufteilung der Zimmer und Badzellen. Es gibt nur noch 2- und 4-Bettzimmer, nicht wie zuvor 2-, 3-, 4- und 5-Bettzimmer. Die Gesamtanzahl der Betten von 188 bleibt unverändert.

6. Außenansichten:

- Im EG rechts neben dem Haupteingang die Stützenreihe verändert (passend zu den Fallrohrstandorten) und Rampe in der Länge an Stützenabstand angepasst.
- Vordach über Terrasse Westseite ergänzt.
- Boulderwände auf der Nordseite und den Gebäudeecken Nord-West und Nord-Ost in den Abmessungen verändert unter Berücksichtigung des Fallschutzes.
- Neue Fensteraufteilung und -größen auf der Ostseite Achse 8-11 und Westseite Achse 8-12.
- Teilweise Verschieben der Fenster auf der Nordseite und zusätzliche Fenster im Treppenhaus 02.
- Erhöhung der Fenster im Erd- und 1. Obergeschoss um circa 20 cm im Bereich Achse A-F und 1-8.
- Außenjalousien sichtbar zu den Fenstern am südwestlichen Baukörper Achse A-F und 1-8.
- Südwestlichen Baukörper Achse A-F und 1-8 farblich abgesetzt.
- Lüftungsanlagen für den Speisesaal, die Küche und Bäder auf den Dachflächen 04 und 05 platziert. In allen Ansichten sichtbar.
- Schornstein über Dachfläche 04.
- PV-Module auf den Dachflächen 01, 04 und 05 angeordnet.
- Die Außenwandbekleidungen, im Rücksprung am Eingang EG und am östlichen Baukörper im 3.OG können nicht mit Holzlamellen wie angedacht ausgeführt werden. Gemäß Brandschutzkonzept seien A-Baustoffe zu verwenden. Das Architekturbüro schlägt alternativ Glasfaserbetonplatten Öko Skin der Fa. Rieder vor.

Architekt Losacker hebt abschließend nochmals hervor, dass verschiedenfarbige und texturierte Putze für die Fassaden und für den Eingangsbereich akzentsetzender, nicht brennbarer Faserbeton geplant sei. Des Weiteren, dass sämtliche Fenster in Holz ausgeführt würden - was Herr Klöck bestätigt - und dass die Lüftungsanlagen auf dem Dach eine Verkleidung/Einhausung aus horizontalen Holzelementen erhalten sollen.

Diskussion:

Herr Lange fragt, ob bei der linksseitigen Fassade zum Trojedamm nicht größere Fenster eingefügt werden könnten.

Herr Losacker verneint dies unter Hinweis auf die Boulderwand und die Funktionen der dahinterliegenden Räume, so u. a. ein Co-Working-Space mit Digitalnutzung, der entsprechenden Lichtverhältnisse benötige. In diesem Zusammenhang weist er auch auf die fruchtbare Kooperation mit den hinzugezogenen Innenarchitekten aus Minden hin; diese hätten auch u. a. das erfolgreiche Konzept „Rokoko meets Rock'n Roll“ für die Regensburger Jugendherberge entwickelt.

Herr Oesterle äußert seine Verwunderung darüber, dass Holzelemente an den Fassaden aus Gründen des Brandschutzes nicht statthaft seien, würden doch andere Bauten in Marburg solche aufweisen.

Herr Meyer betont unter allseitiger Zustimmung, wie wichtig die Verschalung der von der Fußgängerseite des Trojedamms sichtbaren Lüftungstechnik auf dem Dach sei, da diese als unbedingt anzubringender Sichtschutz an diesem naturgeprägten Standort diene.

Es wird kein erneuter Beschluss gefasst, da es sich bei der vorgestellten Planung lediglich um eine Überarbeitung der bereits genehmigten handelt.

TOP 4 - Savigny-Haus, Universitätsstraße 6, Umgestaltung

Vorbemerkung des Protokollanten: Das unter Ensembleschutz stehende Savignyhaus beherbergt den Fachbereich Rechtswissenschaften der Philipps-Universität inkl. Bibliothek und wurde in 1963 anstelle der abgerissenen Elisabethschule durch das Universitätsbauamt errichtet. Bestand:

Das Hauptgebäude zur Universitätsstraße ist aufgeständert und hat vier Hauptgeschosse, vor dem Walmdach mit modernen Dachflächenfenstern eine Attika, die - wie sämtliche Fassaden - natursteinverkleidet ist. Rückseitig als untergeschobener Quader ein eingeschossiger, flachgedeckter verputzter Bibliotheksanbau.

Die Baubeauftragte der Universität Frau Lindner vom zuständigen LBIH informiert, dass das Gebäude energetisch saniert, brandschutztechnisch ertüchtigt sowie baulich durch Erweiterung an die wachsenden Anforderungen wegen erhöhter Studentenzahlen angepasst werden müsse.

Mit dem Entwurf wurde das Darmstädter Büro „PA+ ARCHITEKTEN“ beauftragt, für das der Architekt Berge den Vorentwurf vom 13.12.2022 anhand von Ansichten, Schnitten und Fotografien vorstellt. Er erläutert die Aufgabenstellung, wonach neben der energetischen Sanierung der Gebäudehülle (COME-Programm) die Erneuerung der technischen Gebäudeausrüstung, die vollständige Innensanierung mit Grundrissanpassungen, die Installation einer Photovoltaik-Anlage unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes (Ensembleschutz) zu leisten sei. Besondere Herausforderungen stellten sich in den Bereichen:

- Energieeinsparung: Großflächige Dämmmaßnahmen
- Fassadenaufbau hinsichtlich Nachhaltigkeit, Ausführung in Naturstein, Erhalt der Flächenbündigkeit der Fassade
- Statische Zwänge: Gewichtseinsparung Fassade, Erneuerung Hauptdach und Bibliotheksdach
- PV-Anlage: Installation auf Hauptdach, Zusatzfläche auf Bibliotheksdach
- Brandschutz: Neue Rettungswege: Fluchttreppentürme an Ost- und Westfassade
- Erdgeschossenerweiterung: Neue Eingangssituation, neue Vorzonengestaltung
- Wiedernutzbarmachung des Dachgeschosses für Büros durch Gauben an Süd- und Nordseite

Schwerpunktmäßig und detailliert geht der Architekt auf die folgenden Fragen ein und zeigt entsprechende Entwürfe:

Welche Verfahren zur vorgeschriebenen Dämmung bei gleichzeitigem Erhalt der Natursteinplatten und weitestgehend der ästhetischen Anmutung der (derzeit) glatten Flächen und des Fugenbildes gewählt werden können. Hierzu werden 3 Varianten vorgestellt, die für die Haupt(Nord)fassade eine Vertiefung der Leibungen von 4 auf 7-9 cm und für die rückwärtige Südfassade eine solche samt Raffstore (!) von 4 auf 21-23 cm vorsieht. Hierfür würden die vorhandenen Steinplatten in der Dicke dreigeteilt (gesägt) und wiederverwendet, ein bereits erfolgreich in einem bundesweiten Pilotprojekt getestetes Verfahren. Das Fugenmaß bliebe erhalten, unausweichlich sei bei diesem Verfahren ein etwas geändertes Rastermaß, d. h. es würden einige wenige Platten hinzukommen. Auf eine diesbezügliche Nachfrage von Herrn Prof. Stabenow erklärt der Architekt, dass hier keine neue Natursteinsubstanz benötigt würde, die vorhandene reiche aus.

Für die Neugestaltung der Dachzone werden zwei Entwürfe vorgestellt, die jeweils langgestreckte, mittige geteilte und flachgedeckte Gauben zeigen, die 4 bzw. 5 Fensteröffnungen aufweisen. In Variante 1 entfällt die zwei Platten hohe Attika und die Gauben sind etwas zurückgesetzt, in Variante 2 sind die Gauben auf die Traufkante in die Attika integriert.

Für die Außenraumgestaltung betont der Architekt, dass der Entwurf sich an dem benachbarten Kaufhausgebäude im treppenmäßig erschlossenen Vorplatz orientiere, man eine nach außen offene Fläche mit Bepflanzung für Austausch schaffen wolle. Dies sei auch verknüpft mit der Gestaltung des Eingangsbereichs, für den zwei Entwurfsvarianten gezeigt werden, die sich lediglich in der Längenausdehnung unterscheiden (9 bzw. 6 Fensterachsen

betreffend über die Mitte des akzentuierten Mittelteils des Bestandsbaus hinaus). Statt des bestehenden einachsigen Treppenportikus werden zwei unsymmetrische gläserne Gebäuderiegel in das Erdgeschoss integriert und damit teilweise vor die Kolonnade gestellt. Diese Erweiterung diene vor allem der Aufnahme von Räumen für die Fachschaft und eine Cafeteria.

Diskussion:

Dr. Buchstab erklärt, dass aus bauhistorischen Gründen die vorhandene Gestaltung soweit wie möglich erhalten bleiben solle. Bei der Frage der Dachgestaltung spricht er sich dafür aus, dass die Gauben nicht unterteilt werden sollten und die Erweiterung im Eingangsbereich lehnt er ab, da insbesondere der gerahmte Vorbau die Wirkung der durchgehenden Erdgeschoss-Kolonnade störe.

Der Architekt erläutert, dass die Dimensionierung des Vorbaus bereits nach einem früheren Gespräch mit Herrn Dr. Buchstab reduziert wurde, das vom Bauherrn vorgegebene Raumprogramm aber ohne die Eingangserweiterung nicht realisierbar wäre. Weiterhin verweist er auf das denkmalgeschützte, etwa zeitgleiche Gebäude der Uni-Zentralverwaltung in der Biegenstraße, das ebenfalls einen Eingangsvorbau auf Treppenpodest aufweise. Frau Dr. Mohnike kann die vorgetragenen Raumanforderungen und Erweiterungsnotwendigkeiten nachvollziehen und stimmt dem Entwurf zu, zumal es sich beim Savignyhaus wohl eher um einen schlichten Zweckbau ohne größere architektonische Qualität handele; auch habe die Pfeilerreihe - anders als der geplante Vorbau - nicht besonders einladend gewirkt.

Herr Meyer spricht sich sowohl für die größere Vorbauvariante als auch die Fassadenlösung Variante 1 des Entwurfs aus.

Herr Prof. Stabenow betont, dass das Gebäude durchaus eine architekturhistorische Bedeutung (Universitätsbauten im Stadtgebiet) und einen gestalterischen Wert besitze, etwa was dessen Materialität, die Proportionierung der Fassaden samt Mittelbetonung, Attika und Öffnungen sowie die Pfeilerstellung im Erdgeschoss anbelange. Darüber hinaus befinde sich das denkmalgeschützte Gebäude noch im durchaus erhaltenswerten, unveränderten erbauungszeitlichen Zustand. Er plädiert bei den Einzelmaßnahmen insbesondere dafür, die Attika zu erhalten und den Vorbau deutlich zu minimieren.

Es ergeht kein Beschluss, da lt. Auskunft von Frau Kwiecinski nicht die Untere Denkmalschutzbehörde (UDSchB), sondern das LfDH für das Genehmigungsverfahren zuständig sei.

TOP 5 - Markt 1, Umgestaltung des Magistratssitzungszimmers im Rathaus

Herr Klöck stellt das Projekt anhand einer Präsentation mit Konzeptskizzen des Büros Bach Dolder GmbH aus Darmstadt vor (2012 als Büro für Architektur und Ausstellungsgestaltung gegründet, diverse Kunstausstellungen in den Frankfurter Museen Städel, Schirn, Liebighaus, der Alten Pinakothek in München und dem Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg sowie die Innensanierung des Marburger Rathauses zur 800-Jahrfeier gestaltet).

Geplant sei, dass in den 1970er Jahren vom Architekten Jochem Jordan gestaltete Magistratzimmer zu modernisieren und funktional zu ertüchtigen. Nach der Bestandsaufnahme seien die dortigen wandfesten und beweglichen Einrichtungen wie Verkleidungen veraltet, das bewegliche Mobiliar böte zu wenig Stauraum oder sei anderweitig nicht mehr funktional, die Lüster mit den Glasabhängungen würden die Sicht auf die Projektionswand verstellen.

Ziel der Maßnahme sei, neben der Verbesserung des Brandschutzes, die sogenannte „optimale Verräumlichung des kuratorischen Konzepts und die Schaffung einer spezifischen Lösung“. Umgesetzt solle dieses Konzept durch: einen Einbauschrank (zur Unterbringung von Screens, Stauraum und mobilem Buffet), neue Heizkörperverkleidungen, die Verschattung/Verdunklung durch textile Vorhänge, Aufarbeitung des Stucco Lustrato, Aufarbeitung und Modernisierung des Tisches durch Einbringung von Strom- und Datenzugängen, Ersetzen der Bestandsleuchten. Der Raum wird wegen der vorhandenen

Gemälde auch als Ausstellungsraum mit eigenem Charakter aufgefasst, in dem die Exponate ihren angemessenen Raum erhalten.

Diskussion:

Herr Oesterle weist darauf hin, dass die Raumkonzeption der 1970er Jahre von dem bedeutenden Architekten Jochem Jordan stamme, der in Marburg zwei weitere wichtige Projekte postmoderner Gestaltung realisiert hat: 1976/78 den Umbau des Hauses Klotz in der Mainzer Gasse und 1978/79 den Umbau des Stadtcafés am Markt <zerstört>. Er plädiert dafür, lediglich notwendige technische Veränderungen vorzunehmen und die postmoderne Konzeption zu belassen. Herr Meyer, der den Raum von vielen Terminen als ehemaliger Vorsitzender des Bauausschusses her kennt, beschreibt, dass das ursprüngliche künstlerische Konzept seines Erachtens kaum mehr sichtbar sei, der Raum über die Jahre immer mehr an Struktur verloren habe und nur noch wenig attraktiv wäre. Fragen zum derzeitigen und angestrebten Zustand führen zu folgendem Beschluss.

Beschluss:

Der Denkmalbeirat bittet um einem Ortstermin im Magistratszimmer des Rathauses unter möglicher Beteiligung der Planer, um auf Grundlage des Ergebnisses der Besichtigung Stellung zu der geplanten Umgestaltung nehmen zu können. Dieses Verfahren wird als notwendig erachtet, da der Raum in den 1970er Jahren von dem auch für Marburg bedeutenden Architekten Jochem Jordan gestaltet wurde und ein Erhalt der postmodernen Gestaltung und ihrer Elemente geboten erscheint.

Ja-Stimmen: 10

Enthaltungen: 1

TOP 7 - Mitteilung über die gemeinsame Sitzung des Gestaltungs- und Denkmalbeirat zum Neubauvorhaben Frankfurter Straße 68 vom 07.12.2022

Herr Jahn berichtet, dass er für den DBR ebenso an der Sitzung teilgenommen habe, wie die hier anwesenden Frau Kwiecinski und Herr Meyer. Herr Jahn habe den Gestaltungsbeirat (GBR) als stellvertretender Vorsitzender über den DBR-Beschluss vom 05.10.2021 und die Änderungsvorschläge in der DBR-Sitzung vom 01.11.2022 zum betreffenden Neubauprojekt in Kenntnis gesetzt. Diese deckten sich in Vielem mit den bereits im GBR formulierten.

Da noch kein Protokoll der Gestaltungsbeiratssitzung vorläge, könne er nur die Diskussion samt einer Beschlusstendenz aus seiner Sicht wiedergeben.

Es wurde einvernehmlich festgestellt, dass die bisherigen Entwurfsvarianten keine substantielle Verbesserung böten. Nach wie vor seien etwa die dominante Ausbildung des Eckrisalits, die starke Absetzung der EG-Fassade, die Dachform, die horizontale Ausrichtung der Fassadenöffnungen und das Aufreißen der Gebäudeecken zu kritisieren.

Mit Blick auf den bisherigen Verlauf und aufgrund der Bedeutung, die einem Gebäude in dieser stadtbildprägenden Position zukäme, wolle man die Empfehlung aussprechen, eine Mehrfachbeauftragung von wenigstens vier qualifizierten Architekturbüros (zwei bis drei evtl. aus Marburg) durchzuführen. Ziel sei es, auf diese Weise mehrere Konzeptansätze vergleichend gegenüberstellen zu können. Das auch in anderen Städten und Kommunen erprobte Verfahren sei höchstwahrscheinlich besser geeignet, ein angemessenes Konzept für die Situation zu finden.

Herr Ruth (Leiter FB Planen, Bauen und Umwelt) bemerkte auf Nachfrage, dass der Vorschlag zwar geprüft werden müsse, dass Verfahren jedoch denkbar und auch finanzierbar sein könne. Mit dem Bauherrn müsse noch gesprochen werden. Es gäbe die Möglichkeit, diesem die Finanzierungslast weitestgehend zu erleichtern.

Diskussion:

Nach einigen Überlegungen zur konkreten Umsetzung eines solchen Verfahrens ergab sich das Meinungsbild, dass der DBR mehrheitlich die Empfehlung des GBR gutheißt.

TOP 8 - Verschiedenes

TOP 8.1. - Grüner Wehr, Sachstand

Herr Klöck informiert, dass gegenüber den von Herrn Ruth (Leiter FB Planen, Bauen und Umwelt) und Herrn Engelbach (FD Tiefbau) in der Sitzung vom 06.12.2021 vorgestellten Planungen zwischenzeitlich keine neuen hinzugekommen seien. Der Hauptgrund sei die durch das Ausscheiden von Herrn Plassmann noch ausstehende Neubesetzung der für das Projekt relevanten Sachbearbeiterstelle.

TOP 8.2. - Wiederanbringung Benninghoff-Installation im Erwin-Piscator-Haus (Ehem. Stadthalle), Sachstand

Herr Lange merkt an, dass seines Erachtens der DBR einer rein digitalen Präsentation der Installation keinesfalls zustimmen könne. Herr Jahn weist darauf hin, dass dies im Rahmen des Berichts über den Ortstermin vom 01.11.2022 (vgl. Protokoll der 7. DBR-Sitzung) nur als eine von Prof. Lomnitzer vorgeschlagene Möglichkeit erwähnt wurde, gegen die er sich - wie berichtet - ebenfalls bereits vor Ort ausgesprochen habe. Allerdings sei es derzeit noch zu früh, sich damit zu beschäftigen, da noch nicht einmal die notwendigen Digitalreproduktionen von Foto Marburg angefertigt worden seien und man sich daher über die Varianten des weiteren Vorgehens noch kein konkretes Bild machen könne. Hauptgrund für die Verzögerung sei, dass die (nicht mehr zu restaurierenden) Originalplatten noch immer in der Schirn des Rathauses lägen. Er versichert, dass er nachhaken und dass der DBR weiterhin zeitnah informiert und eingebunden werde.

TOP 8.3 - Hinweise auf Veranstaltungen

Frau Dr. Mohnike weist auf den Vortrag von Herrn Ulrich Klein zum Thema der Denkmaltopographie Marburg Band I am 15.12.2022 im Staatsarchiv und den Vortrag von Herrn Prof. Ritzerfeld zur Archäologie des Marburger Schlosses im Januar 2023, ebenfalls im Staatsarchiv, hin.

Ende der Sitzung: 18.30 Uhr

Im Anschluss treffen sich 10 Mitglieder des DBR im Gasthaus „Zur Sonne“ zum jährlichen Weihnachtsessen.

Marburg, den 25.01.2023

gez.

T. Jahn
(Stellv. Vorsitzender)

gez.

M. Klöck
Geschäftsstelle